

Münchner Machtwort

Der Städtische Musikverein sang 1984 Mendelssohns „Elias“ in München. Das herrliche Ergebnis liegt jetzt auf CD vor.

VON WOLFRAM GOERTZ

MÜNCHEN Damals – im Juli 1984 – gab es etliche Musikfreunde in München, die rieben sich die Augen und murrt: Warum denn wieder dieser Düsseldorfer Chor? Haben wir hier nicht selbst klangprächtige Formationen? Noch dazu bei der Eröffnung der Münchner Opernfestspiele!

Die Antwort gab ihnen Wolfgang Sawallisch, der Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper. Der sollte über die Jahre ein inniges Verhältnis zum Städtischen Musikverein Düsseldorf entwickeln, dem Konzertchor der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Ein Chor aus der rheinischen Mendelssohn-Stadt schien ihm damals in jedem Fall ein patenter und stimmstarker Zeuge für eine Aufführung des Oratoriums „Elias“. Schon zwei Jahre zuvor hatten sie in München gemeinsam Schumanns „Genoveva“ (ebenfalls bei den Opernfestspielen) geboten; auch damals hatte sich Sawallisch lokale Beschwerden verbeten und ein Machtwort gesprochen: Schumann sei selbst schließlich mal der Chef des Musikvereins gewesen, es gebe also eine unschlagbare Authentizität. Überdies seien die Düsseldorfser so gut, dass sie nur wenige Proben benötigten.

Es fand dann an jenem 4. Juli 1984 eine Weltklassebesetzung zusammen, wie sie auch in Berlin, Wien oder Hamburg nur selten erreicht wurde. Als Solisten wirkten Margaret Price, Brigitte Fassbaender, Peter Schreier, Dietrich Fischer-Dieskau (in der Titelpartie) und Kurt Moll mit; in kleineren Partien waren ebenfalls namhafte Vokalistinnen



Der Münchner Generalmusikdirektor Wolfgang Sawallisch im Jahr 1981.

FOTO: DPA

wie Cornelia Wulkopf und Heiner Hopfner beteiligt. Und bei den Engeln traten die Tölzer Knaben Allan Bergius und Christian Immler auf, die später auch solistisch Karriere machen sollten.

Knapp 40 Jahre schlummerte der Mitschnitt jener „Elias“-Produktion im Archiv des Staatsorchesters,

aber vergessen wurde er nie; und der langjährige Musikverein-Archivar Rainer Großimlinghaus vertrat das berechtigte Düsseldorfer Interesse mit nie erlahmender Insistenz. Jetzt ist die Produktion endlich auf dem Markt, als Lieferung in der neuen Serie „Bayerische Staatsoper Recordings“ – und man darf sich fra-

gen: Warum hat das dermaßen lange gedauert?

Möglicherweise hatte Sawallisch langfristig verfügt, dass seine beiden anderen „Elias“-Aufnahmen nicht torpediert würden (eine aus Leipzig, die andere mit Chor und Orchester des Bayerischen Rundfunks). Doch nun konnten offenbar auch letz-

INFO

Die Titelpartie sang Dietrich Fischer-Dieskau

CD Mendelssohn, „Elias“; Margaret Price, Brigitte Fassbaender, Peter Schreier, Dietrich Fischer-Dieskau (als Elias), Kurt Moll, Chor des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf, Bayerisches Staatsochester, Wolfgang Sawallisch (Live-Aufnahme von 1984).

Veröffentlichung Die Produktion erschien mit zwei CDs beim neuen Label „Bayerische Staatsoper Recordings“ (BSO-RECO003).

te Bedenken ausgeräumt werden. Man erlebt tatsächlich eine taufische, herrlich inspirierte, zugleich biblisch gewucherte Interpretation, bei welcher Sawallisch eine Intensität erreicht, die einen umhaut. Das Faszinosum des Live-Ereignisses stellt sich unmittelbar ein.

Der langjährige Chordirektor Hartmut Schmidt hat den Musikverein damals für den Münchner Glanzakt bis auf die zweite Stelle hinterm Komma präpariert, das spürt man in jedem Takt: Manchmal schwebt der Chor über allen Wassern und Dornbüschen, dann spricht er selbst Machtworte. An jenem 4. Juli 1984 legte er also auch in einer anderen deutschen Landeshauptstadt Ehre ein.

Davon kann man sich jetzt überzeugen, Gott und dem Elias sei Dank.